



Umschlagplatz für Stahlplatten und Stahlträger an der Second Bridge in Shalimar, Howrah, West-Bengalen, Indien; im Monsun 2019

Liebe Mitglieder, liebe FreundInnen, liebe SpenderInnen, liebe InteressentInnen,

im Herbst 2020 war es endlich soweit, dass, trotz der Covid-19 Pandemie, die pädagogische Arbeit im Slum von Shalimar, einem Stadtteil von Howrah, der Zwillingstadt von Kolkata, beginnen konnte.

Dieser Brief soll die Menschen, die sich für das Projekt interessieren, die es ermöglichen und es unterstützen, über den aktuellen Stand informieren.

Der erste Rundbrief soll zunächst all denjenigen ein herzliches Dankeschön sagen, die helfen und die geholfen haben gemeinsam etwas zu bewegen und die so Bereitschaft für die Übernahme von Verantwortung für eine globale Welt zeigen.

Rückblick

Im März 2019 konkretisierten sich die Pläne für das Projekt „Second Bridge“: Fahim, unser heutiger Projektleiter, hatte schon seit längerer Zeit die Vision, ein unterstützendes Projekt für die Kinder und deren Familien im Slum von Shalimar zu realisieren, die im Schatten der sogenannten ‚Second Bridge‘ unter sehr deprivierenden Umständen leben.



Die ‚Second Bridge‘ ist eine der Brücken über den Fluss Hoogli, die die Stadt Howrah mit der Metropole Kolkata in Westbengalen, Indien, verbinden.

West-Bengalen zählt zu den sehr armen Regionen Indiens. Hierzu gehört auch Shalimar, wo ein Großteil der Familien in prekären Verhältnissen lebt.



Bei so manchem Chai im Gespräch mit Fahim in den späten Abendstunden am ‚tea stall‘, konkretisierte sich die Projektidee zunehmend.



Es sollte ein kleines Projekt werden, das Kinder im Grundschulalter, die noch nie zur Schule gegangen sind oder die – aus verschiedensten Gründen – nicht mehr zur Schule gehen, (wieder) an die Schule heranführt.

Dazu sollte für besonders bedürftige Kinder ein sicherer Ort geschaffen werden, an dem sie spielerisch die Erfahrung von lustvollem und ganzheitlichen Lernen machen können. Die Kinder und ihre Familien sollten erleben, dass Menschen außerhalb ihrer Community sich für sie und ihre Lebensumstände interessieren. Durch einen begleiteten Zugang zu Bildung

sollten die Kinder mehr Chancen erhalten, ihr eigenes Leben zu gestalten. Das Projekt sollte außerdem eine Anlaufstelle für Eltern sein, die Hilfsmöglichkeiten zur Erlangung ihrer Rechte und den Zugang zu verschiedensten Unterstützungsangeboten aufzeigt. Die Eltern sollten auch in ihrer Elternkompetenz gestärkt werden. Große Teile der Community sollten so von dem Projektangebot profitieren.



Der Wunsch aller InitiatorInnen war es, dass das Projekt mitten in der Community verortet wird und dass es lang- oder bereits mittelfristig in die Hände der Community übergeben wird. Nach und nach wurde ein Projektkonzept erarbeitet und es wurde über konkrete Schritte der Finanzierung und der Umsetzung nachgedacht.

Dabei war es der Wunsch aller, einen etablierten Kooperationspartner zu finden, der gerne die Schirmherrschaft für das Projekt übernehmen will, aber dabei keine ideologischen Interessen verfolgt und von dessen Knowhow das Projekt profitieren kann.

„Seva Kendra Calcutta“, eine große NGO der Erzdiözese von Kolkata mit viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit marginalisierten Menschen, konnte als verlässlicher Partner für die Kooperation gewonnen werden. (Ein indischer Partner ist notwendig, um die indischen Steuergesetze zu erfüllen und um dort legal Geld aus dem Ausland beziehen zu können.)

<http://www.sevakendra.in/>

In Deutschland wurde im März 2019 der gemeinnützige Verein „Second Bridge e. V.“ gegründet, dessen Ziel es ist, für das Projekt die notwendigen finanziellen Mittel zu beschaffen und es von deutscher Seite in jeder Hinsicht so gut es geht zu unterstützen.



Voll Optimismus begannen die InitiatorInnen nun damit, die Projektidee umzusetzen. Das Geld würde schon kommen... andere Hindernisse würden sich überwinden lassen....

Ein Gebäude musste gefunden werden, das als Anlaufstelle in der Community dienen konnte und das ausreichende Möglichkeiten für die Arbeit mit Kindern bietet.

Dieses Vorhaben stellte sich schnell als recht schwierig heraus: Das in Frage kommende Gebiet ist dicht besiedelt und gehört dem ‚Kolkata Port Trust‘. Alle Gebäude sind illegal erbaut bzw. besetzt worden.

Erst im Juli 2019 konnte Fahim Fotos von einem Gebäude schicken, das die Idee realistisch erscheinen ließ:



Menschen, die noch nie in einem indischen Slum waren, würden es angesichts der Bilder



des Gebäudes vermutlich nicht für möglich gehalten haben, dass hier eines Tages pädagogische Arbeit stattfinden könnte.



Das schien tatsächlich auch für indien-erfahrene Menschen kaum zu glauben und nur mit viel Gottvertrauen und Optimismus möglich zu sein: Das ausgewählte Gebäude liegt mitten in der Community, in einem Teil, der im Monsun immer wieder überflutet wird; es war ein Zwischending zwischen Hütte und Haus, das keine Fenster hatte und ein baufälliges Dach – aber immerhin Wände, einen größeren Raum und einen kleinen Hof, von dem sich ein winziges Büro abtrennen ließ. Und: Ganz in der Nähe befanden sich eine Wasserpumpe und die Überreste einer Toilettenanlage. Für die Verhältnisse in Shalimar waren das ganz gute Voraussetzungen.

In dem Gebäude trafen sich bis dahin Männer aus der Nachbarschaft regelmäßig zum Trinken und Kartenspielen. Fahim gelang es mit viel Geschick, die Männer dieses ‚Clubs‘ davon zu überzeugen, dass ihre Kinder und die ganze Community von dem Vorhaben profitieren würden. So kam es zu einem Deal, in dem Second Bridge ein Teil des Gebäudes überlassen wurde: Das heutige ‚Center‘.

Als Gegenleistung bekam der Club kostenlos Elektrizität: Für Licht und Ventilatoren. Durch diese Hausbesetzung war der sichtbare Grundstein für das Projekt gelegt: Es hatte nun ein Gesicht.

Bereits in den Monaten zuvor hatten Gespräche über das Projekt mit den Menschen in Shalimar stattgefunden, die Fahim zum Teil seit langer Zeit kennt. Dabei wurden die Sorgen und Nöte der Familien besprochen und auch besonders die Bedürfnisse der Kinder in Erfahrung gebracht.

Die Resonanz auf die Projektidee war gut.

Im September 2019 gab es, sozusagen als Auftaktveranstaltung, ein erstes Treffen von Müttern und Kindern aus der Community, bei dem die Idee von ‚Second Bridge‘ offiziell vorgestellt wurde und man sich beim gemeinsam Malen, Spielen und Singen kennenlernen konnte.





Fahim wurde als Projektleiter eingestellt und bekam Imran als Assistenten zur Seite gestellt. Die folgenden Monate waren durch Fahims Anstrengungen bestimmt, das Gebäude möglichst kostengünstig in einen Zustand zu versetzen, der pädagogische Arbeit möglich machte: Dach reparieren..., Fenster stemmen..., Wände ziehen..., Türen einsetzen.... Wände streichen und den Boden höher legen (damit er nicht mehr überflutet wird) und ein kleines Büro abtrennen und einrichten....



.....bald zeigte sich, dass es nicht sinnvoll war, nur das Niveau des Bodens im Haus anzuheben, sondern dass auch der Weg zum Center und die Wege zwischen den angrenzenden Hütten höher gelegt werden mussten, damit man auch in der Regenzeit dorthin gelangen kann.



Fahim war in jeder Hinsicht unglaublich erfindungsreich und verhandlungsgeschickt: So überredete er z. B. die Baugesellschaft, die die Metro zwischen Kolkata und Howrah baut, kostenlos mehrere Lastwagenladungen Aushub anzuliefern, mit denen die Zuwegung und die Wege in der unmittelbaren Nachbarschaft höhergelegt werden konnten. Nun können die NachbarInnen auch im Monsun trockenen Fußes zu ihren Hütten gelangen. Die Abwässer fließen nicht mehr quer über den Weg, sondern in Kanälen.



Fahim gelang es, sämtliche Baumaterialien – von der Wandfarbe bis zum Deckenventilator, von den Türen bis zum Fenster – second-hand oder als Restposten zu erwerben, zu günstigsten Preisen und nachhaltig, so dass der ganze Umbau und die Renovierung relativ wenig finanzielle Ressourcen verbraucht hat.

Inzwischen ist es ihm gelungen, das Center mit Elektrizität zu versorgen, die besonders während der heißen Jahreszeit unverzichtbar ist, weil damit die Deckenventilatoren betrieben werden.

Eine Spendenaktion zur Renovierung der nahe gelegenen Toilettenanlage läuft: Vier Toiletten sollen saniert werden: Zwei davon werden dem Projekt, die beiden anderen werden der Community zur Verfügung stehen.



Während der gesamten Bauzeit nutzte Fahim jede Gelegenheit, um mit den Menschen der Community in Kontakt zu kommen und ihnen die Projektidee zu vermitteln.

Die Akzeptanz des Projektes in der Community stieg stetig. Manchmal kamen Nachbarinnen morgens vorbei, um ganz selbstverständlich den kleinen Schulhof zu fegen oder sie setzten sich im Hof in den Schatten und beobachteten einfach das Treiben. Die Männer der Community debattierten gerne und gaben den Handwerkern gute Ratschläge...

Im Februar und Anfang März 2020 machten die MitarbeiterInnen des Projekts gemeinsam mit einigen HelferInnen eine große Datenerhebung in dem Wohngebiet, um eine Grundlage für die Auswahl der ersten, bedürftigsten, Projektkinder zu erhalten.

Diese Bau- und Orientierungsphase dauerte bis zum März 2020. Die Stellengesuche für eine Lehrerin und eine Sozialarbeiterin wurden geschaltet...

Und dann kam Covid-19.

Bald wurde, wie in vielen Teilen der Welt, auch in Indien, ein Lockdown verhängt. Für Wochen stand alles still.

Die Folgen dieses Stillstands waren für die Menschen im Slum von Shalimar weit dramatischer als für viele andere: Da sie zum großen Teil als TagelöhnerInnen bzw. GelegenheitsarbeiterInnen arbeiten, bedeutete er, dass es von einem Tag auf den anderen keinerlei Erwerbsmöglichkeiten und damit auch keine Lebensmittel mehr gab. Die Situation der Familien verschlechterte sich täglich: Hunger, die Bedrohung durch Covid-19, Unsicherheit überall.... Die schwierigen Lebenssituationen wurden noch schwieriger.

An pädagogisches Arbeiten war unter diesen Bedingungen nicht zu denken.

Durch einen Spendenaufruf in Deutschland erhielt Second Bridge e.V. ausreichend finanzielle Mittel, um Lebensmittelrationen für die besonders bedürftigen Familien beschaffen und verteilen zu können.

Durch die gute Planung und das gute Management von Fahim wurden von April 2020 bis Juni 2020 ca. 1.500 Menschen mit Grundnahrungsmitteln versorgt. Besonderes Augenmerk galt dabei schwangeren und stillenden Frauen.

Second Bridge war über längere Zeit hinweg die einzige Organisation, die in dem Gebiet von Shalimar Hilfe leistete, weil viele Organisationen aus Angst vor Ansteckung ihre MitarbeiterInnen nicht dorthin gehen ließen.

Diese Hilfe wäre ohne die zahlreichen jungen Männer, die Fahim in seinem moslemischen Wohnviertel Shibpur in Howrah als ehrenamtlichen Helfer mobilisieren konnte, nicht möglich gewesen. Sie packten die ‚rations‘ und schleppten die 12-kg-Pakete in die entlegendsten Winkel des Slums... ‘



Ohne die Ideen und die Kontakte von Fahim, der immer neue Quellen für günstige Lebensmittel auftat und Menschen aus Howrah für soziales Engagement begeisterte, wäre diese Hilfe nicht möglich gewesen.

Und dann suchte im Mai 2020 auch noch ein Zyklon Westbengalen heim. Zahlreiche Hütten in Shalimar wurden durch diesen Sturm völlig oder teilweise zerstört.

‚Second Bridge‘ stellte den Bedürftigsten die wichtigsten Baumaterialien – Bambusstäbe, Plastikplanen, etc. – und das Knowhow örtlicher HandwerkerInnen zur Verfügung, mit denen sie ihre Unterkünfte reparieren oder wieder aufbauen konnten.

Dabei wurde auch eine kleine Bambushütte als Stützpunkt für Second Bridge gebaut.



--

Covid-19 ist auch in Howrah weiterhin virulent. Die Menschen sterben – mit und ohne Covid-19. So genau interessiert das dort kaum jemanden... Schutzmaßnahmen gibt es im Slum keine. Das Leben scheint sich normalisiert zu haben.

Die Schulen sind weiterhin geschlossen und werden es vermutlich noch eine Weile bleiben. Im Oktober 2020 wurde dennoch, gerade auch wegen der andauernden Schulschließung, beschlossen mit der pädagogischen Arbeit zu beginnen.

Eine ausgebildete Sozialarbeiterin und eine Lehrerin aus der Community wurden eingestellt und im Center werden nun dreißig Grundschul Kinder an fünf Tagen in der Woche pädagogisch betreut, angeleitet und unterstützt. Die Kinder freuen sich und kommen gerne. Sie werden von ihren Müttern gebracht, die auch gerne zu den Elterntreffen kommen.



Im Februar werden die Projektkinder mit den Müttern und Geschwisterkindern einen Ausflug in den Zoo von Kolkata machen. Die Mütter möchten selbst für den Proviant sorgen. Der Ausflug wird pädagogisch vor- und nachbereitet: Das Lernen dreht sich rund um das Thema ‚Tiere‘.

In naher Zukunft – eine Köchin aus der Community ist bereits gefunden – werden die Kinder auch täglich eine kleine Mahlzeit erhalten: Mit vollem Bauch lernt sich’s halt besser.

Sobald die Schulen wieder geöffnet sind kann endlich damit begonnen werden das Netzwerk mit den lokalen Schulen aufzubauen.

Unser großer Dank gilt posthum dem Psychologen K Vishwanath, der als Freund und Berater die Entwicklung der Projektidee begleite und der selbst ein Projekt für drogenabhängige Straßenkinder in Kolkata geleitet hat. Er starb am 5. September 2020.

Dank auch an Simone Bauer, die den Kontakt zu Seva Kendra hergestellt und engagiert Spenden eingeworben. Zum Schluss geht noch ein Dankeschön an Sebastian Leidig und Moritz Fromageot, die, mit der Erfahrung als ehemalige Volontäre in Howrah, eine Software mit Namen ‚Aam Digital‘ für NGOs entwickelt haben. Diese darf von ‚Second Bridge‘ genutzt werden und erleichtert die Verwaltung und die Dokumentation der Arbeit beträchtlich.



Es hat sich also etwas getan im vergangenen Jahr. Trotz der Pandemie entwickelt sich das Projekt. Für diese Fortschritte werden auch weiterhin finanzielle Ressourcen benötigt.

Wir danken allen Spendern und Spenderinnen herzlich und bitten alle ‚SympathisantInnen‘ um weitere Unterstützung für die Fortführung der begonnenen Arbeit und für die Realisierung der neuen Angebote.

SecondBridge e.V.
Sr.-Zita-Weg 11, 52080 Aachen
IBAN: DE82 3905 0000 1073 3214 71
BIC-SWIFT: AACSD33
Sparkasse Aachen
www.second-bridge.de